

Paibacher Zeitung.

Nr. 202.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Land halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 4. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben im Anschluß an die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. April 1871 und 5. Mai 1881 vollzogenen Stiftungen von Goldstipendien für die Hochschulen der Monarchie noch für die I. I. Bergakademien zu Leoben und Brünn, dann die königlich ungarische Montan- und Forstakademie zu Schemnitz je zwei Stipendien zu dreihundert Gulden in Gold aus dem Allerhöchsten Privatvermögen zu stiften geruht, welche den Namen Franz-Joseph-Goldstipendien zu führen haben.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Ruhestandes Joseph Winkler den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Siegenborn“ allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. August d. J. dem Primararzte und außerordentlichen Professor, Regierungsrathe Dr. Hermann Zeißl aus Anlass der von ihm erbetenen Verlezung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung und seines hervorragenden Wirkens den Adelstand mit Rücksicht der Tagen allernächst zu verleihen geruht.

Am 1. September 1883 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 138 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 31. Juli 1883, betreffend die Zollbehandlung von Futtergetreide für die von Reisenden mitgeführten Zug- und Lastthiere;

Nr. 139 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 13ten August 1883, betreffend die Ermächtigung des königlich ungarischen Hauptzollamtes zu Klausenburg zur Verzollung von denaturiertem Olivensaft;

Nr. 140 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 18. August 1883 über das Verfahren in den Fällen des § 13 des Gesetzes vom 23. Juni 1881 (R. G. Bl. Nr. 62), betreffend den Handel mit gebrannten geistigen Getränken, den Ausschank und den Kleinverkauf derselben;

Nr. 141 die Verordnung des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Ackerbaus und des Handels vom 18. August 1883, durch welche die Bestimmungen der am 12. April

1880 (R. G. Bl. Nr. 38) ergangenen Durchführungsverordnung zu § 9 des Gesetzes vom 29. Februar 1880 (R. G. Bl. Nr. 37), insofern sie die Brandzeichnung des Kindes betreffen, abgeändert werden;

Nr. 142 die Verordnung des Justizministeriums vom 23ten August 1883, betreffend die Errichtung eines dritten städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für die Civilgerichtsbarkeit in Prag;

Nr. 143 die Verordnung des Handelsministeriums vom 1. September 1883, womit Sicherheitsvorschriften für Seeschiffe, welche Reisende befördern, erlassen werden;

Nr. 144 die Verordnung der Ministerien des Handels und des Ackerbaus vom 1. September 1883, betreffend die Handhabung einiger Vorschriften für die Küstenfischerei.

(„Br. Btg.“ Nr. 200 vom 1. September 1883.)

Erkenntnis.

Das I. I. Kreisgericht Wiener-Neustadt als Pressgericht hat über Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in Nr. 34 der periodischen Druckschrift „Deutsches Volksblatt“ dtd. Wiener-Neustadt, 23. August 1883 aufgenommenen Leitartikels, namentlich in der Stelle „Nicht genug, daß die gegenwärtige Aera unsere Nationalität“ bis „schon auf den Parlamentstisch liegen“ begründet den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. und werde unter gleichzeitiger Bestätigung der von der I. I. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift gemäß § 493 St. P. O. das Verbot der weiteren Verbreitung derselben ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Bullendorf zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel eine Unterstützung von 100 fl. zu bewilligen geruht.

Ceremoniel

für die

feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kindes Ihrer I. und I. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie in Laxenburg.

Vor der für die Taufe festgesetzten Stunde versammeln sich der Apostolische Nuntius, der königlich belgische Gesandte, die Minister, die Präsidien beider Häuser des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, die zur Zeit in Wien anwesenden Palast- und appartementmäßigen Damen, geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsess, die Generalität und die übrigen Gelehrten unmittelbar in dem zur Kapelle hergerichteten Speise-

saale und begeben sich auf die für sie bestimmten Plätze.

Ihre I. und I. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen, sowie die übrigen höchsten Herrschaften, versammeln höchstlich in den chinesischen Zimmern des Saaltraktes, bei welchem auch die Zu- und Abfahrt stattfindet.

Die Obersten Hofämter, die I. und I. Garde-Hauptleute, der Generaladjutant Sr. Majestät, sowie die Begleitung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammeln sich in dem Cercle-Zimmer neben dem Taufsaale.

Der Fürst-Erzbischof von Wien als Pontificant, sowie dessen Assistenz, welche sich schon früher in dem an den Taufsaal angrenzenden Bildersaal versammelt haben, stellen sich zu beiden Seiten des Altares auf.

Wenn die für die Ceremonie bestimmte Stunde herangerückt und alles geordnet ist, erstattet der I. I. Erste Obersthofmeister Seiner I. und I. Apostolischen Majestät die Meldung.

Allerhöchst dieselben begeben sich hierauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin und Ihrer Majestät der Königin der Belgier, sowie Ihren I. und I. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolph und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valérie aus den inneren Gemächern in den Vorsaal des blauen Hoses, wohin die Obersthofmeisterin Ihrer I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin, welche das durchlauchtigste Kind auf einem reichen Polster trägt, mit der weiblichen Bedienung nachfolgt.

Im Vorsaal setzt sich die erzherzogliche Obersthofmeisterin in den daselbst bereitstehenden Tragessel, übernimmt das mittlerweile von dem Ersten Obersthofmeister gehaltene durchlauchtigste Kind, worauf der Tragessel geschlossen wird und der Zug sich über die Stiege, durch den Kaiserzug nach dem Taufsaale in Bewegung setzt.

Die Ordnung des Zuges ist folgende:

Ein Kammerfourier, die erzherzogliche Obersthofmeisterin mit dem durchlauchtigsten Kind im Tragessel (zu beiden Seiten geht die weibliche Bedienung),

der I. I. Erste Obersthofmeister, die beiden Kämmerer fürstlichen Standes;

Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Belgier, sowie Ihre I. und I. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und die

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet Grünwald.

(19. Fortsetzung.)

Im Laufe einer Viertelstunde war Marie zu dem Gange in das Gebirge gerüstet. Sie trug starke, mit Nageln beschlagene Schuhe, dazu einen kurzen, schwarzen Rock. Ein rothes Tuch schlängt sich turbanartig um den Kopf. Der Knecht hatte ihr auch einen Stock gebracht, der mit eisernen Spiken versehen war und zur Erleichterung bei schwierigen Uebergängen im Gebirge diente. So ausgerüstet, verließ sie den Ebershof. „Es ist eine Sünd', dass der Vater ihr so was erlaubt,“ murmelte Babi in sich hinein. Sie stand mit Hanni unter der Hausthüre.

„O da schaut sie noch einmal zu uns herüber,“ sagte das Kind, welches im Laufe des Winters erstaunlich gewachsen war. „Na, sie winkt sogar mit der Hand!“

Die schöne Gestalt des Mädchens war noch einen Augenblick an der Straßenecke sichtbar.

„Dass du ja nicht über'n See fährst!“ rief Babi ihr mit schallender Stimme nach.

„Ich thu', was ich will!“ klang es zurück.

In der nächsten Minute war die Ebers-Marie und der Knecht hinter dem Hause verschwunden.

„Eigenständiges Ding,“ brummte Babi vor sich hin. Da schlängten sich zwei weiche Kinderarme um die Hüften der alten Frau.

„Seid ihr nicht böß, ich mein' alleweil, die arme Marie ist tief unglücklich,“ sagte Hanni leise.

„Unglücklich, tief unglücklich,“ wiederholte Babi. „O Kinderweisheit, vielleicht hast das Richtige getroffen, schaust ihr besser ins Herz, als wir zwei Alten.“

Aus der Tiefe klingt's als riese
Eine franke Nixenbraut,
Und die Wellen, sie zerstossen
An dem Kahn wie Klagelaut.

Heinrich Heine.

Das Mädchen und ihr Begleiter schritten rüstig weiter. Diesmal ließen sie den See seitwärts und wählten den schmalen Gebirgspfad, welcher zwar sehr steil war, doch rascher in die Berge führte, als der Umweg über den See und das Mönchsloster.

Hehres Schweigen herrschte überall. Je höher man stieg, desto wilder und einsamer wurde die Natur. Ihre mächtigen Stimmen begannen der tiefen Stille zu weichen. Hier rauschte ein Wildbach knapp vor Mariens Füßen vorbei, dort stürzte sich ein Gebirgsbach schäumend von steiler Höhe in die Tiefe nieder, in das brausende Gebiet eines Bergstromes. Der Knecht und das Mädchen hatten längst die Hälfte des beschwerlichen Weges zurückgelegt. Jetzt machten sie kurze Rast bei einem hölzernen Christusbilde. Das Mädchen setzte sich auf die Stufe vor dem Kreuze nieder, welche den Andächtigen als Betschemel diente. Eine köstliche Rundschau der Berge breitete sich vor ihr aus. Über ihr Auge hieng nur an den schroffen Felswänden, wo niemals junges Frühlingsgrün gedeiht. Ja, ewiges

Leben predigen diese Bergriesen, doch keine Freude, keine belebende Hoffnung sprüht aus den kalten Schneehäuptern zum tiefblauen Himmel empor. Alles ist kaltes, todes Sein, das nicht einer einzigen Blume stilles Blühen und Duften gönn't. Des Mädchens Blick flog weiter hinab, wo eine schaurig tiefe Kluft gähnte, in die nie ein Sonnenstrahl drang.

„Wir müssen weiter, wenn wir bis zum Abend wieder daheim sein sollen,“ sagte jetzt der Knecht. Das Mädchen erhob sich rasch und schritt rüstig den Berg empor. Je weiter die beiden kamen, umso öder und kühler wurden die schroffen Felsengebilde, doch großartiger die Fernsicht.

„Es schaut gerad' so aus, als ob wir mitten in die Wolken hineingehen möchten,“ meinte der Knecht.

„Warum nicht lieber gleich in den Himmel selbst?“ klang es von den Lippen des Mädchens. Sie war stehen geblieben; indem sie sich auf den Stock stützte und hinauf in das tief unter ihnen liegende Thal sah, das sie aus weiter Entfernung grüßte, während hier oben die Berge immer engere Kreise um den Wanderer ziehen und eine stürzende Lawine ihn jeden Moment unter ihrer Last lebendig begraben kann.

„Schaut doch, da kommt der Kohlenbauer und sein Bub,“ sagte der Knecht.

Wirklich stiegen die beiden den Weg herab. Der Alte sehr mühsam, denn er war den ganzen Winter krank und der Weg in das Thal wurde ihm sehr beschwerlich. Marie und der Knecht lehrten mit den beiden sogleich um. Wieder wurde bei dem Kreuze Rast gemacht. Die Sonne schien so warm, die Luft war mild und trug einen leisen Frühlingshauch in sich. Der Köhler sah wehmüthig in die Ferne hinaus.

durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie.

Zwei k. k. Arcieren- und zwei königlich ungarische Leibgarden leisten rechts und links vom Tragfessel die Nebenbegleitung.

Eine sonstige Begleitung findet nicht statt.

Der Weg, welchen der Zug nimmt, ist mit Trabanten-Leibgarden, Leibgardereitern und Hofburgwachen entsprechend besetzt.

Im Cercle-Zimmer angelkommen, wird der Tragfessel geöffnet, der Erste Obersthofmeister übernimmt den Polster mit dem höchsten Täufling, die beiden Kämmerer fürstlichen Standes schließen sich ihm zu beiden Seiten an und halten die reiche Decke über Höchstdenselben, worauf sich der Zug — in welchen sich die erzherzogliche Obersthofmeisterin, gefolgt von der weiblichen Bedienung, nach dem Ersten Obersthofmeister einreht — wieder in Bewegung setzt.

Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzöge und Frauen Erzherzoginnen, dann die übrigen höchsten Herrschaften, welche Ihre Majestäten im Cercle-Zimmer erwartet haben, folgen Allerhöchstdenselben in den Taufsaal, in welchem k. k. Arcieren- und königlich ungarische Leibgarden längs des Weges vom Eingange bis zu den Plätzen der höchsten Herrschaften Spalier bilden.

Bei dem Eintritte in den Saal ertönen, aber sehr gedämpft, Trompeten und Pauken.

Der k. k. Erste Obersthofmeister nähert sich mit dem höchsten Täufling dem an der Stufe des Altars stehenden, von der Assistenz umgebenen Fürst-Erzbischofe.

Der Allerhöchste Taufpathé stellt sich links neben den Ersten Obersthofmeister.

Einer der jüngeren der anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzöge stellt Sich zur Linken des Allerhöchsten Taufpathen und erhält von dem Hof- und Burgpfarrer eine brennende Wachskerze, welche Höchstdenselben nach vollzogener Taufe wieder abgenommen wird.

Die erzherzogliche Obersthofmeisterin und die weibliche Bedienung stellen sich neben den Tisch auf der Epistelseite, ebenso die beiden mehr erwähnten Kämmerer.

Ihre Majestäten, der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph sowie die übrigen höchsten Herrschaften nehmen die vorgerichteten Bläue ein.

Der Pontifical stellt nun die Ritualfragen, welche der Allerhöchste Taufpathé beantwortet, worauf der Exorcismus vorgenommen wird.

Der k. k. Erste Obersthofmeister übergibt sodann das durchlauchtigste Kind der erzherzoglichen Obersthofmeisterin, welche selbst auf den Nebentisch auf der Epistelseite legt und unter weiblicher Beihilfe nach Erfordernis entblößen lässt.

Mittlerweile wäscht sich der Pontifical die Hände und tritt auf die oberste Stufe vor die Mitte des Altars.

Die erzherzogliche Obersthofmeisterin übergibt nun den höchsten Täufling vor dem Altare dem Ersten Obersthofmeister, welcher sich mit demselben vor den Pontificanten stellt.

Der Allerhöchste Pathé hält die Finger der rechten Hand unter den Rücken des Kindes und beantwortet so die von dem Pontificanten gestellten Tauffragen, worauf die heilige Taufe vorgenommen wird.

Er fühlte sich recht matt und abgespannt, die Lebenskraft des fleißigen Arbeiters gieng zur Neige.

Die Sonne stand noch hoch am Himmel, als die vier Menschen die Biegung des Pfades erreichten, wo ein schmaler Waldsteg zu dem Mönchskloster führte.

Nachdem die Geschäfte erledigt waren, sagte Marie zu ihrem Begleiter: „Geht nur da hinab, ich will die Ruinen umgehen und komm' dann über'n See heim.“

„Aber die Wiese hat doch gemeint, Ihr sollt nicht übers Wasser und dazu allein,“ warf der Mann ein.

„Gi was, die Wiese ist gar furchtsam. Ich bin am Wasser gerad' so daheim, wie am Land,“ erwiderte Marie und bog in den Waldsteg ein, der sich so düster in den Lannengehegen verlor.

„Ja, sie muss immer ihren eisenharten Dickkopf haben,“ murmelte der Knecht in sich hinein.

Eine bildsaub're Dirn' ist sie aber doch,“ meinte der Köhler, indem er dem Mädchen nachsah, bis ihr rothes Tuch unter den Bäumen verschwand.

Mit schnellen Schritten eilte Marie über den Steg dahin. Als sie die Ruinen bereits vor sich hatte, slackerte ein unftetes Feuer in ihren Augen auf. In ihren Bewegungen lag eine fiebrhafte Hast, da sie über den Schutt hinwegschritt. Endlich war der Steinbogen erreicht. Athemlos sank das durch den raschen Gang ermüdeten Mädchen auf die Grust des Mönches nieder. Rings um sie her Verwesung, öde Zersetzenheit, über die sich noch kein grüner Zweig versöhnungsvoll ausbreitete, um all die grauen Schatten mit seinem hoffnungsreichen Leben zu überdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schlusse derselben wird dem Allerhöchsten Pathen die bisher von einem der jüngeren durchlauchtigsten Herren Erzherzoge gehaltene Taufkerze überreicht und nach der hierauf bezüglichen ritualen Ansprache wieder abgenommen.

Nach Beendigung des Taufactes begeben Sich der Allerhöchste Pathé und der erwähnte jüngere durchlauchtigste Herr Erzherzog zu den Plätzen bei den übrigen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, während die Obersthofmeisterin das getaufte durchlauchtigste Kind vom Ersten Obersthofmeister übernimmt und zum Nebentisch trägt, wo dasselbe wieder bekleidet wird.

Sobald dies geschehen ist, wird das durchlauchtigste Kind von dem Ersten Obersthofmeister auf dem Polster unter Assistenz der beiden Kämmerer in das Cercle-Zimmer getragen, von wo es durch die Obersthofmeisterin im Tragfessel, gefolgt von der weiblichen Bedienung, in das innere Appartement zurückgebracht wird.

Ein Kammerfourier tritt hiebei vor, zwei k. k. Arcieren- und zwei königlich ungarische Leibgarden leisten bis zum Vorsaale im ersten Stocke des blauen Hoses die Nebenbegleitung.

Der Erste Obersthofmeister und die beiden Kämmerer begleiten das durchlauchtigste Kind bis zum inneren Appartement, von wo dieselben, unter Vortritt des Kammerfouriers und von den Garden der Nebenbegleitung gefolgt, in den Saal zurückkehren.

Sobald der höchste Täufling aus dem Saale getragen ist, stimmt der Pontifical, welcher sich mittlerweise wieder die Hände gewaschen hat, das Te Deum an, welches von der im Nebensaale aufgestellten Hofmusikapelle, unter Trompeten- und Paukenschall, abgesungen wird, wobei sechs Edelknaben den Dienst mit den Fackeln versehen.

Nach dem Te Deum nähert sich der Fürst-Erzbischof mit Insel und Stab Ihren Majestäten, statt Allerhöchstdenselben und dem durchlauchtigsten Kronprinzen, mit einer Verbeugung, den Glückwunsch ab und bleibt dann mit seiner Assistenz an den Altarstufen stehen.

Ihre Majestäten verlassen hierauf mit den durchlauchtigsten Herrschaften, unter Trompeten- und Paukenschall, den Taufsaal, wobei der Ober-Ceremonienmeister und der Erste Obersthofmeister vortreten, und ziehen Sich, nur von der nächsten Umgebung begleitet, in die chinesischen Zimmer des Saaltrages zurück.

Die Edelknaben und die Garden begeben sich hierauf in das Entrée-Zimmer, wo letztere bis zur Beendigung des Cercles verbleiben.

Wenn der Fürst-Erzbischof mit der Assistenz (in longis) sich wieder eingefunden hat und der Cercle durch den Ober-Ceremonienmeister geordnet ist, erstattet der k. k. Erste Obersthofmeister Seiner Majestät wieder die Meldung.

Ihre Majestäten geruhen sodann, mit Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph und den übrigen höchsten Herrschaften, unter Vortritt des k. k. Ersten Obersthofmeisters, Allerhöchst sich zum Cercle in den Saal zu begeben und daselbst die Glückwünsche zu empfangen.

Nach Beendigung des Cercles kehrt der Allerhöchste Hof in die letzterwähnten Zimmer zurück, während der Hofstaat, der Pontifical mit seiner Assistenz, die Mitglieder der Deputationen u. s. w. das Schloss verlassen.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 1. d. M. schreibt: Die heutigen Morgenblätter reproduzieren unsere geistige Melbung, daß die Schlussredaktion der neuen Marktordnung sowie der zu ihrer Erlassung nothwendigen Verordnung binnen kurzem beendet sein werde, und knüpfen daran, je nach dem Standpunkte, den sie in der Fleischfrage einnehmen, allerlei Bemerkungen. Die „Presse“ sagt: „Die Mittheilung der Wiener Abendpost“ bezeichnen wir als eine sehr erfreuliche; die Versicherung, daß die Publicierung der neuen Marktordnung bald erfolgen soll, wird in allen Kreisen, die es mit einer Regelung der Aprovisionierung ehrlich meinen, mit großer Befriedigung aufgenommen werden.“ — Das „Neue Wiener Tagblatt“ zeigt sich irritiert darüber, daß wir ihm die auffallende Inconsequenz in seinen Ansichten über die Ursachen der Fleischtheuerung schwarz auf weiß nachgewiesen haben, und meint, es sei „lächerlich, durch Zusammenstellung einzelner herausgerissener Sätze aus alten Zeitungsnr. irgend ein Beweismaterial gewinnen zu wollen“. Nun, jeder benützt eben dasjenige Beweismaterial, über das er gebietet. Das genannte Blatt scheint offenbar auf anderes Beweismaterial als auf seine eigenen Zeitungsnr. eingerichtet zu sein, sonst ließe es sich kaum erklären, wie es heute so total vergessen haben sollte, was es noch vor kurzem über die Fleischtheuerung und deren Ursachen zum Besten gegeben hat. — Die „Morgenpost“ sagt, es erhelle aus unserer Mittheilung, „dass voraussichtlich in den nächsten Wochen schon die Zustände

auf unserem Schlachtwichmarkte eine totale Aenderung erfahren haben werden zum Wohle des consuierenden Publicums wie nicht minder zu Gunsten jener Fleischhauer, die nicht mit Hunderttausenden gespickt sind.“

Aus Pressburg

wird unterm 30. August gemeldet: Se. Majestät der Kaiser kamen heute in Begleitung der beiden Generaladjutanten F.M. Baron Mondel und G.M. Freiherr von Popp, dann des Chefs des Generalstabes F.M. Freiherrn von Beck 5 Minuten nach 5½ am Brückenschlagplatz unter stürmischen Eljen-Rufen der massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung an. Dasselbe war das erste Pionnierbataillon in Marschadjustierung und in entwickelter Linie unter Commando des Majors Karl Schuch aufgestellt. Während am rechten Flügel des Bataillons der Corpscommandant F.M. Baron Catty, der Divisionär F.M. Baron Franz, der Brigadier Se. k. und k. Hoheit G.M. Erzherzog Friedrich, der Chef des Generalstabes und der Regimentscommandant Oberst von Wallner Se. Majestät erwarteten, waren alle übrigen nicht mit der Truppe ausgerückten Generale, Stabs- und Oberoffiziere am linken Flügel rangiert.

Nach Erstattung der Melbung schritten Se. Majestät die Front des Bataillons ab und ordneten sodann den Beginn des Brückenschlages an. Se. Majestät folgten mit sichtbarem Interesse dem Fortschreiten des Brückenschlages und beglückten während desselben jeden anwesenden Pionier-Stabsoffiziere mit einigen huldvollen Worten. Zur Ausführung gelangte eine leichte Kriegsbrücke von beiden Ufern gegen die Mitte. Als Brückencommandant fungierte Pionierhauptmann August Suchomel, während die Leitung am rechten Ufer dem Hauptmann Oliva übertragen war. In einer Stunde fünf Minuten war die Brücke vollendet und zum Übergange bereit.

Se. Majestät passierten mit der ganzen Suite die Brücke, ließen dann, auf das linke Ufer zurückgekehrt, sämtliche Pionieroffiziere vortreten und geruhen folgende Worte an sie zu richten: „Es freut Mich sehr, das Bataillon in einem so guten Zustande gesehen zu haben. Ich bin sehr zufrieden mit dem Brückenschlage gewesen, und zwar in umso höherem Grade, als in das Bataillon so viele Reservemänner eingethieilt sind. Ich spreche Ihnen meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. Es ist Mir eine wahre Freude, Ihnen das, was Ich Ihnen Kameraden in Pettau bereits gesagt habe, wiederholen zu können. Ich bin neuerdings zur Überzeugung gelangt, daß die Pioniertruppe, wo immer sie in Verwendung kam, sowohl vor dem Feinde als bei Calamitäten im Frieden, jederzeit den alten Pioniergeist behält und daß Ich auf sie bei jeder Gelegenheit zählen kann.“ Se. Majestät begaben Sich sodann vor die Front des Bataillons und belobten die Mannschaft mit folgenden Worten: „Ich bin sehr zufrieden; der Brückenschlag war sehr gut.“ Dazu fügte der Kaiser die ungarisch gesprochenen Worte: „Nagyon meg voltam elégedve, nagyon jó volt.“ Während die Brückenpartie zum Abbrechen rangiert wurde, ordneten Se. Majestät das Vortreten der decorierten Mannschaft des Bataillons vor die Front an und geruhen an jedes Individuum derselben einige huldvolle Worte zu richten.

Einstweilen war die Disposition zum Abbrechen ausgegeben. Nach derselben waren die Ankerseile an Schwimmern auszuwerfen, aus den Unterlagen Glieder zu bilden, und diese nach Stromabwärts gleichzeitig auszubauen. Dieses unter allen Umständen sehr schwierige Manöver wurde in überraschender Weise in 21 Minuten vollendet, und geruhen Se. Majestät beim Verlassen des Brückenschlagplatzes dem Obersten und Pionierregiments-Commandanten Anton von Wallner die vollste Zufriedenheit mit den Leistungen des Bataillons wiederholt auszusprechen. Hierauf sprengten Seine Majestät unter den Jubelrufen des Publicums zu der in der Nähe des Brückenschlagplatzes aufgestellten Truppe, welche des Befehles zum Beginne der auszuführenden Gefechtsübung harrte.

Vom Ausland.

Dem deutschen Reichstage, welcher den in der Generaldebatte von der Fortschrittspartei angegriffenen Handelsvertrag mit Spanien sowie die internationale Convention über die Nordsee-Fischerei bereits angenommen hat, ist, wie Berliner Blätter melden, noch eine neue Vorlage zugegangen, nämlich die Rechtfertigungsschrift über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes im Bezirk der Stadt Leipzig. Die Vorlegung dieser Rechtfertigungsschrift durch die Reichsregierung erscheint in dem Socialisten-Gesetz begründet. Da das Gesetz einen Unterschied zwischen ordentlichen und außerordentlichen Sessionen nicht kennt, so musste die Begründung jener Ausnahmemaßregel und die Berathung derselben durch den Reichstag noch in dieser Session erfolgen. Es wird somit kaum möglich sein, die gegenwärtige außerordentliche Session bereits heute zum Abschluß zu bringen.

Dem französischen Ministerrathe sollen detaillierte Mittheilungen des Civilcommissärs in Tonkin über die von ihm in Hué geführten Verhandlungen vorgelegen haben. Was in den Blättern über den abgeschlossenen Präliminarvertrag bekannt wird, ist in den vorausgegangenen Telegrammen bereits genau resumiert. Das "Journal des Débats" bemerkt über denselben: "Es wäre ohne Zweifel ein zu weit getriebener Optimismus, den dem Nachfolger Tüdics auferlegten Vertrag für eine endgültige Lösung aller Schwierigkeiten anzusehen, welchen die französische Politik gegenwärtig im äußersten Osten begegnet, aber wichtige Errungenschaften sind dennoch erzielt worden. Namentlich ist die Erwerbung der Provinz Binhuan im Nordwesten von Cochinchina eine wichtige Ergänzung dieser französischen Colonie und gibt auch für deren Hauptstadt Saigon, der bisher die nordwestliche Grenze zu nahe gerückt war, eine bessere Deckung ab." Bei all dem kann sich das genannte Blatt nicht verhehlen, dass man gegen die Unzuverlässigkeit ostasiatischer Herrscher und Diplomaten nie genug diplomatische und militärische Sicherstellungen treffen könne.

Die englische Presse, welche die französische Expedition nach Tonkin von Anfang an mit unverhohlem Misvergnügen verfolgte, beschäftigt sich ebenfalls mit dem Präliminarvertrage zwischen Frankreich und Annam. Die "Times" glauben, dass der selbe die Franzosen befriedigen könnte, und hoffen, dass Feindseligkeiten mit China vermieden werden. Der "Standard" aber meint, der Vertrag werde erst von Wert sein, wenn China denselben genehmigt habe. Wolle Frankreich sich mit einem bloß nominalen Protectorat über Tonkin und Annam begnügen, so könne es sich jetzt mit Ehren zurückziehen, wolle es aber diese Länder als französische Provinzen behandeln, so werde ihm der Vertrag von geringem Nutzen sein.

Aus Madrid wird vom 29. v. M. gemeldet: Die Regierung hat von ihrem Vertreter in Paris auf ihr Telegramm betreffs des beabsichtigten Vorgehens der französischen Regierung in Bezug auf Senor Borilla eine Antwort empfangen. Der Gesandte meldet, die französische Regierung würde willens sein, das vor geraumer Zeit erlassene, aber noch nicht aufgehobene Decret, welches die Ausweisung Borillas versetzt, in Kraft zu setzen, wenn leitgenannter in Frankreich wäre, aber dem Vernehmen nach soll er sich in Italien aufhalten. Wo immer er auch weilen möge, würde ihm nicht gestattet werden, nach Frankreich zurückzukehren.

Tagesneuigkeiten.

(Hofnachricht.) Aus Wien, 31. August, wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser haben heute nachmittags Se. kbn. Hoheit den Grafen Vari und etwas später Ihre kbn. Hoheiten den Grafen von Paris, den Herzog von Chartres, den Herzog von Nemours, den Herzog von Alençon, den Prinzen von Joinville und den Herzog von Aumale zu empfangen geruht. Mittags hatten Se. Majestät dem Grafen von Paris einen Besuch abgestattet.

(Graf von Chambord †.) Aus Wien wird unterm 1. d. M. berichtet: Heute hat in Frohsdorf die Leichenfeier Sr. kbn. Hoheit des Grafen Chambord begonnen, welche übermorgen mit der Beiseitung in der Gruft von Castagnavizza bei Görz ihren Abschluss finden wird. Nach einem letzten ergreifenden Abschiede, welchen die Mitglieder der Familie von der Leiche genommen, wurde gestern die Verlöthung des Sarges vorgenommen. Der Schließung voran gieng die Abnahme einer Gipsmaske auf speciellen Wunsch der Gräfin, sowie ein amtlicherseits aufgenommener Act über die Identität der im Sarge ruhenden Leiche. Bahlos sind die Kränze, darunter ein Lilienkranz von besonderer Pracht, die fortwährend in das Schloss gebracht werden. Für die Fülle von Blumenspenden wurde ein eigener Wagen gebaut, der gestern bereits nach Görz befördert wurde. Der Blumenwagen wird dem Trauerwagen nachgeführt werden. Auch im Laufe des gestrigen Tages sind noch viele Deputationen angelkommen, um der Familie Beileidsbezeugungen zu überbringen. Gestern vormittags hat das Bürgercorps aus Wiener-Neustadt condoliert. Im grossen und ganzen sollen die bei der Bestattung Karls X. zur Anwendung gebrachten Ceremonien bei der Beiseitung des Grafen von Chambord innegehalten werden. Infolge der besseren und rascheren Beförderungsmittel wird aber die Zahl der Leidtragenden diesmal eine viel grössere sein, und müssen Verkehrungen wegen Verkehrsstockungen beim Trauerzuge getroffen werden.

— Die Freiwilligen des Westens von Frankreich, welche unter Charette die blutigen Tage von Bataj und Coulmiers im Dezember 1870 mitgemacht, haben ihre ganz verschossene Standarte nach Frohsdorf gesendet, wo dieselbe von der Gräfin von Chambord an der Seite des Lilienbanners aufgespannt wurde.

Heute früh nach 9 Uhr wurde das erste feierliche Seelenamt für den verewigten Grafen von Chambord in der Schlosskapelle in Frohsdorf abgehalten. Eine halbe Stunde vor Beginn der Trauerfeier trafen die ersten Equipagen mit den Trauergästen aus Wiener-Neustadt ein. Als erster langte Se. k. und k. Hoheit der

durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig an. Außerdem hatten sich noch Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und Se. kbn. Hoheit der Herzog von Braganza eingefunden. Auch viele Mitglieder der österreichischen Aristokratie sah man in der Kapelle. Die Mitglieder der französischen Aristokratie und die Ehren-Cavaliere hatten in corpore links vor dem Schlosseingange Aufstellung genommen. Das Traueramt, welches der apostolische Nuntius Bannuelli abhielt, begann mit der Messe, bei welcher das Requiem von Professor Hüber zur Aufführung kam. Zahlreiche Andächtige, füllten die Kapelle und den Schlosshof. Die Trauerfeier schloss nach mehr als einstündiger Dauer mit dem Libera. Im Hofraume waren die zu beiden Seiten des Sarges niedergelegten Kränze aufgehängt.

(Internationale elektrische Ausstellung.) Die für die Beleuchtung und Kraftübertragung in der ganzen Ausstellung nötige Energie wird durch 52 Dampfmaschinen von zusammen 1500 Pferdekräften, 11 Gasmotoren und 2 Heißluftmaschinen, zusammen also von 65 Motoren, geliefert. Von den Dampfmaschinen haben 21 eigene Feuerung. Gegenwärtig sind 44 Dampfmaschinen im Betriebe. Von den Dampfmaschinen sind 22 Locomobile, die übrigen 30 stabile Motoren, bei welchen alle Größen von 1 bis zu 240 Pferdekräften vertreten sind. Im Kesselhause befinden sich 14 große Kessel (davon gegenwärtig 12 im Betriebe); 13 Kessel haben einen gemeinsamen Schornstein, welcher 4 Schloten in sich schließt; nur ein Kessel hat einen eigenen Schornstein. Die 12 im Betriebe befindlichen Kessel liefern Dampf für 1300 Pferdekräfte. An Kohlen werden täglich 200 Metercentner (zwei Waggonladungen) verbraucht.

(Vom Eisenbahngesetz erfasst.) Ein beklagenswerter Vorfall hat sich gestern früh im Bahnhof zu Kralup zugetragen. Der dortige Stationsvorstand Herr Häckerle, ein junger Mann von 31 Jahren und verheiratet, erwartete den ankommenden Prager Postzug. Als er den Perron passirte, wurde eben ein Lastzug verschoben. Herr Häckerle übersah dies, wurde vom Lastzuge erfasst und zu Boden gerissen, wobei ihm die Räder dreier Wagons über den linken Fuß giengen, so dass dieser bloß noch mit der Haut am Körper hängen blieb. Außerdem hatte er noch bedeutende Contusionen am Körper erlitten. Er wurde mit dem Personenzug nach Prag geschafft, wo ihm im allgemeinen Krankenhaus der Fuß sofort abgenommen wurde.

(Studierte Kellner.) In einem fashionablen amerikanischen Hotel in dem weißen Gebirge sind die Kellner in der Sommersaison junge Böglinge der Akademien von Neu-England, die genöthigt sind, während der Ferien etwas Geld zu verdienen. Der Millionär Vanderbilt, der jüngst in diesem Hotel logierte, ließ als Trinkgeld für die 30 Studentenkellner des Etablissements einen Check über 3000 Dollars zurück.

(Eine neue Rautschukquelle.) Die Aufmerksamkeit der indischen Regierung ist kürzlich auf eine neue Pflanze gelenkt worden, welche im südlichen Indien häufig ist und überreichliche Vorräthe an reinem Rautschuk liefert. Es ist eine apocinaceische Pflanze, genannt Prameria glaudulifusa, deren Heimat die Wälder von Cochinchina zu sein scheint, wo der flüssige Saft von den Annamiten und Cambodiern oft in der Medicin verwendet wird. In China wird die Pflanze Tuchung genannt und bildet in der Gestalt geschwärzter Fragmente von Rinde und kleiner Zweige ein häufiges Ingredienz in der chinesischen materia medica. Sie wird in diesem Lande aus Cochinchina importiert, und stellt sich der Preis der Rinde, nachdem dieselbe geräuchert worden, auf etwa 20 Shilling per Picul (133 Pfund). Wenn die Zweige gebrochen werden, sieht man, dass dieselben eine Fülle an Rautschuk enthalten, der wie bei dem ostafrikanischen Landolschias in Fäden herausgezogen werden kann. Die Pflanze kann durch Schlosslinge vermehrt werden, und Herr Pierre, der Director des botanischen Gartens in Saigon, glaubt, dass dieselbe in Waldreserven, wo die Bäume nicht unter zehn Jahre alt sind, gezogen werden kann.

Locales.

(Allerhöchste Spenden.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Pfarrkirchen- und Gemeindevorstehung zu Wochein-Feistritz zum Kirchenbau eine Unterstützung von fünfhundert Gulden; den durch Hagelschlag und Wolkenbruch im Monate Juli d. J. verunglückten Insassen der Untergemeinden Groß- und Kleinbulowiz, Soze und Harije (Gemeinde Dornegg) eine Unterstützung von vierhundert Gulden; über das Gesuch der Orts- und Schulgemeinde Mösel um eine Gnadenspende zur inneren Ausstattung der Mutter-Gottes-Kapelle auf dem Berdrenger Berge und zum Schulerweiterungsbaue eine Unterstützung von zweihundert Gulden; der Gemeinde Grafenbrunn zur Bestreitung der Kosten für die hergestellte Wasserleitung eine Unterstützung von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatcosse, und der Untergemeinde Hößlern zur Anschaffung von Löschrequisiten eine Unterstützung von fünfzig Gulden aus Allerhöchstihren Privatmitteln allernächst zu spenden geruht.

— (Aus Anlass der glücklichen Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin) sind am 3. September d. J. beim Herrn Landespräsidenten erschienen, um die ehrfurchtvollen Glückwünsche darzubringen: die Beamten der Finanzprocuratur, der Telegraphenverwaltung; der Laibacher Clerus; der Director des Aloisianums; der Vorstand der evangelischen Cultus-Gemeinde, und der Präses der Advocatenkammer.

Aus dem k. k. Landesschulrathe für Krain.
Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain vom 23. August 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

Die von den Directionen der Gymnasien in Krainburg und Rudolfswert begutachteten Bewerbungs-gesuche um eine erledigte Lehrstelle für klassische Philologie, resp. um eine erledigte Religionslehrstelle werden höhern Orts mit dem geeigneten Antrage vorgelegt.

Zwei Gesuche von Mittelschullehrern um Fristverlängerung für ihre Ergänzungsprüfung werden mit dem bezüglichen Antrage höhern Orts in Vorlage gebracht.

Über ein vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht herabgelangtes Majestätsgebet um Nachsicht einer Ergänzungsprüfung wird höhern Orts die Neuerung erstattet.

Ein Gymnasiallehrer wird über Antrag der betreffenden Direction im Lehramte definitiv bestätigt und ihm der Titel Professor zuerkannt.

Mehrere Gesuche um Bewilligung der Wiederholung der I. Gymnasialklasse, sowie um Bewilligung der Wiederholungsprüfung aus verschiedenen Gegenständen werden erledigt.

Über ein vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht herabgelangtes Majestätsgebet um Bewilligung einer Alterszulage für einen Gymnasialdiener wird die Neuerung erstattet.

Der Bericht des k. k. Bezirksschulrathes in Radmannsdorf über den erfolgten Ankauf des Schlossgebäudes in Aßling behufs Unterbringung einer zweiklassigen Volksschule daselbst wird dem krainischen Landesausschusse mit dem entsprechenden Antrage mitgetheilt.

Mehrere Berufungen in Schulversäumnis-Straffällen werden erledigt.

Ein provisorischer Oberlehrer wird zum definitiven Oberlehrer und zwei provisorische Lehrer zu definitiven Lehrern ernannt.

Das Gesuch einer Lehrerin um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung wird höhern Orts vorgelegt.

Ein Lehramtskandidat wird zur Ablegung der Reifeprüfung mit Beginn des Schuljahres 1883/84 zugelassen.

Der Bericht des Landesschulinspectors für Volkschulen über die vorgenommene Inspicierung einiger Volksschulen wird zur Kenntnis genommen, und werden dem betreffenden Bezirksschulrath die entsprechenden Weisungen ertheilt.

Mehrere Remunerations- und Geldaushilfsgesuche werden erledigt.

(Plakmusik im Tivoli parke.) Das Programm für die heute Dienstag am 4. d. M. im Tivoli parke stattfindende Plakmusik lautet: 1.) "Nibelungen"-Marsch von Sonntag; 2.) Ouverture zur Oper "Die Felsenmühle" von Reijiger; 3.) "Künstlerleben", Walzer von Joh. Strauss; 4.) Canzone und Quartett aus der Oper "Rigoletto" von Verdi; 5.) "Tombola", Polka française von Panhanns; 6.) "Stürmisch in Lieb" und Tanz", Polka schnell von Joh. Strauss.

(Ein Schulfest in Gurkfeld.) Man schreibt uns aus Gurkfeld: Der hiesige Lehrkörper der Volksschule hat anlässlich der 600jährigen Jubiläumsfeier beschlossen, diesem großen, patriotischen Feste auch hier durch Anschaffung einer Schulfahne ein Andenken zu setzen. Es musste nun, wie gewöhnlich, so auch dieses mal an die Großmuth der hiesigen stets schulfreudlichen Bevölkerung appelliert werden; und in kurzer Zeit war auch eine namhafte Summe zu dem Zwecke beisammen. Nebstdem spendete die erste und grösste Wohlthäterin unserer Schule die hochgeehrte Frau Josefine Hotschevar, Gemahlin des Herrn Martin Hotschevar, des edelmüthigen Spenders unseres monumentalen Volks- und Bürgerschulgebäudes, ein reiches, prachtvolles Band mit der Aufschrift: "Alles für Gott, Kaiser und Vaterland" und erklärte sich überdies bereit auf das freundliche Ersuchen des Volkschulleiters, die Function als Fahnenmutter zu übernehmen. Außerdem versprach diese edle Gönnnerin, die gesamte Schuljugend am Tage der Fahnenweihe zu bewirten. Unser geehrte Ortschulinspector Herr Max Stepišnig widmete in Gemeinschaft mit seiner Frau Gemahlin ein sehr schönes Band mit der Aufschrift: "V spomin 600letnice". Am 30sten

August fand nun dieses schöne Fest statt. Um 9 Uhr früh erwarteten drei weiszelleidete Mädchen die Fahnenmutter vor der Pfarrkirche, wo derselben bei ihrer Ankunft ein schönes Bouquet von einem der Mädchen mit einer kurzen Ansprache überreicht wurde. Sodann begab sich die gesammte Schuljugend in die Kirche, in welcher die üblichen Ceremonien vom hochwürdigen Canonicus Herrn Eduard Pollak aus Haselbach vorgenommen wurden. Nach diesen wohnten wir einer feierlichen hl. Messe bei, welche der hochwürdige Herr Stadtvicar celebrierte. Den Gesang besorgte der hiesige brave und tüchtige Männerchor. Nach vollendetem Gottesdienste verfügten sich alle Anwesenden in den festlich geschmückten Turnsaal, wo die eigentliche Schulfeierlichkeit stattfand. Nach einer passenden Ansprache des Oberlehrers, in welcher er besonders des historischen Ereignisses, welches im Monate Juli in Krain gefeiert wurde, gedachte und der hiesigen schulfreudlichen Bevölkerung den Dank aussprach, die Kinder aber zur steten Dankbarkeit und zum Fleiße ermahnte, hielt die Schülerin der vierten Classe Mr. J. die Festrede, brachte ein dreimaliges "Hvio" auf Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph I. aus, worauf Declarationen und Biedervorträge folgten. Da mit diesem Feste auch das Schuljahr beendet wurde, so fand die Namhaftmachung der Vorzugschüler statt, woran die Feierlichkeit mit dem Absingen der Volkshymne geschlossen ward. Diese Feier beeindruckte mit ihrer Gegenwart Schulfreunde, Honoratioren, Deputationen der hiesigen Bürgergarde und Feuerwehr, die Eltern der Kinder und sehr viele andere Gäste.

Nachmittags wurde die fröhliche Schuljugend beider Anstalten in den Gärten des Herrn Gregorij geführt, wo sich dieselbe in der angenehmsten Weise bei einer guten Tafze und mit Gesang und Spiel unterhielt. Man konnte aus den glücklichen Gesichtern der Kinder deren Freude erkennen. Die hochgeehrte Frau Hotschvar hatte aber auch reichlich für Speise und Trank gesorgt, so dass dieser Tag der Gurkfelder Schuljugend stets in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Es sei hier noch bemerkt, dass auch Herr Stepinig und Herr Gregorij, namentlich letzterer zur Bewirtung der Kinder beigetragen haben. Frau Hotschvar erschien auch selbst im Garten, um sich das fröhliche Treiben der Schuljugend anzusehen. Dieses Gartenfest nahm erst kurz vor eingetretener Abenddämmerung sein Ende. Es sei nun hier an diesem Orte allen hiesigen Wohlthätern und Schulfreunden, wie auch den Herren Sängern, besonders aber der hochgeehrten Frau Hotschvar im Namen des Lehrkörpers und der Jugend der wärme Dank für die gebrachten, großen Opfer ausgesprochen. Ebenfalls danken wir herzlichst den Damen B. aus Laibach, wie auch dem Herrn K., Gemeindesteckar, für mühsame und schön durchgeführte Decoration. Zum Schlusse lassen wir noch eine kurze Beschreibung der Schulfahne folgen. Die Fahne ist aus weißem Seidenstoff angefertigt. Auf einer Seite befindet sich das Bildnis des heil. Aloisius und auf der andern Seite der Reichsadler mit den Jahreszahlen 1283—1883, inzwischen der Spruch „Viribus unitis“. Ferner hat die Fahne drei prachtvolle Bänder, welche uns die Reichs- und Landessfarben zeigen. Die Aufschriften sind mit echtem Gold gestickt. Diese mühsame und geschickliche Arbeit besorgte die heimische Firma Marie Drenik in Laibach, und zwar in der gelungensten Weise und zur vollsten Zufriedenheit aller und um einen gar nicht hohen Betrag, denn die Fahne allein kostet nur 116 fl. Die genannte Firma sei nun allen jenen, welche ähnliche Bestellungen machen wollen, auf das Beste anempfohlen.

(Aus Stein) schreibt man uns: Unser stills Badeleben wurde am 29. v. M. angenehm belebt. Die in Görz liegende 3. Division des 12. Artillerieregimentes, welche zu den Manövern nach Pettau marschiert, kam nämlich am bezeichneten Tage von St. Peter nach Stein und hielt am 30. v. M. hier Rasttag. Diese Gelegenheit wurde sogleich benutzt, um im eleganten Kurhaus-Salon ein Kränzchen zu improvisieren, für dessen Bustandekommen die fürsorgliche Frau Recel bereits im voraus Sorge getragen hatte. Wie in der Regel die improvisierten Unterhaltungen zu den angenehmsten zählen, so war es auch diesmal. Viele schöne Erscheinungen belebten den Saal und es wurde mit dem regsten Eisern getanzt. Tanzlust und Heiterkeit erwiesen sich denn auch von lebhafter Ausdauer, denn dieses sehr animierte Kränzchen endete erst mit Beginn des Morgengrauens. Schließlich noch eines. Zu improvisierten kleinen Unterhaltungen pflegt man keine besonderen Einladungen auszusenden. Feder, der von derartigen Unterhaltungen im Kurhause Kunde erhält und dazu erscheinen will, ist willkommen und sei öffentlich ein für allemal höflichst eingeladen!

Neueste Post.

Bien, 3. September.
2. Bulletin.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie verbrachten die Nacht vollkommen ruhig. Der Beginn des Wochenbettes ist ganz normal, das Allgemeinbefinden in jeder Beziehung befriedigend.

Das Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist gleichfalls vollkommen befriedigend.

Laxenburg am 3. September 1883 um 10 Uhr vormittags.

Dr. Widerhofer m. p.,
l. l. Leibarzt.

Dr. C. Braun Ritter von Fernwald m. p.,
l. l. Hofrat.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Laibach, 4. September. Am gestrigen Tage gelangte von Sr. Excellenz dem Herrn Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, FZM. Freiherr v. Mondel, aus Schönbrunn folgendes Telegramm an das Landes-Präsidium: Se. Majestät der Kaiser geruhten die anlässlich des freudigen Ereignisses in dem Allerhöchsten Herrscherhause vorgebrachten Glückwünsche der mit dem heutigen Telegramme des Herrn Landes-präsidenten aufgezählten Behörden, des Clerus, dann der sämtlichen Corporationen, Vereinen, Deputationen und Vertreter allernächst zur Kenntnis zu nehmen und entbieten huldvollst allen für diese loyale Kundgebung Allerhöchstseinen Dank.

Rudolfswert, 3. September. Anlässlich der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie von einer Erzherzogin brachten die Beamten des Kreis- und Bezirksgerichtes, der Bezirkshauptmannschaft, der Staatsanwaltschaft, des Hauptsteueramtes, des Bürger-corp-Commando, der Finanzwach-Controlsleiter und der Gemeindevorstand die allerunterthänigsten Glück- und Segenswünsche dem Herrn Bezirkshauptmann mit der Bitte vor, solche durch das Landespräsidium im telegraphischen Wege zur Kenntnis des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars bringen zu wollen.

Metlika, 3. septembra. Deželnemu predsedniku: Narodna čitalnica metliška čestita v roke presvetlosti Vaše radostno kličoč: Bog poživi novoporojeno princesino!

Wien, 3. September. Der Brand auf der Rossauer-lände konnte erst nachmittags vollkommen unterdrückt werden. Sämtliche Holzvorräthe sind verbrannt.

Görz, 3. September. Die Leiche Sr. königlichen Hoheit des Grafen Chambord ist heute nachmittags 5 Uhr in der Gruft des Franciscanerklosters Castagna-vizza beigesetzt worden.

Weldes, 3. September. Anlässlich des freudigen Ereignisses der glücklichen Entbindung der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie findet hier morgen ein großes Stephanie-Fest mit Ball statt.

Wien, 2. September. (Wiener Zeitung.) Heute um 11 Uhr vormittags fand im St. Stephansdom der feierliche Dankgottesdienst aus Anlass der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie statt. Auf dem Stephansplatz und im Mittelschiffe der Kirche selbst bildeten k. k. Truppen Spalier. Der hochw. Weihbischof Dr. Angerer pontificierte. Fünf Minuten vor 11 Uhr fuhren Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Österreich-Este, Otto, Karl Salvator, Leopold Salvator, Johann und Eugen mit höchsten Obersthofmeistern und Suiten vor der Kirche vor, von den aufgestellten Truppen mit den vorge schriebenen Ehrenbezeugungen begrüßt und am Riesensthore von dem hochw. Pontificanten und seiner Assistenz empfangen. Höchstdieselben versagten sich in das Oratorium des Chores.

Im Presbyterium der in vollem Lichterglanze strahlenden Metropolitan-Kirche hatten sich ferner eingefunden: Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Kálmoky, v. Tisza, Graf György-Réthy, v. Kállay, Graf Falkenhayn, Freiherr v. Brzák, Baron Orczy, v. Beckovics, Obersthofmeister Baron Nopcsa, Oberschulmeister Graf Kinsky, Oberschäfermeister Graf Abensperg-Traun, Oberceremonienmeister Graf Hunyadi, Se. Durchlaucht Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Gardecapitaine Freiherr v. Koller und von Fratricsevics, die Generaladjutanten Freiherr von Mondel und Freiherr v. Popp, Generalstabschef Freiherr v. Beck, General-Intendant Freiherr v. Hofmann, die Sectionschef v. Szöghén-Marich und Freiherr v. Kubin, Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr v. Streit, die geheimen Räthe Bankgouverneur Moser, Freiherr von Bezechny, der commandierende General FZM. Freiherr v. Bauer an der Spitze der Generalität, die Flügeladjutanten und die Beamten der Cabinetskanzlei und die Mitglieder der Militärkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, Polizeipräsident Ritter Kitzscher von Jaden, Bürgermeister Eduard Uhl, zahlreiche Gemeinderäthe u. s. w. Eine große Anzahl von Andächtigen füllte die Seitenschiffe des Domes.

Um halb 12 Uhr war die kirchliche Feier beendet; die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge verließen den Dom, bis zum Riesensthore von der Geistlichkeit geleitet und von den ausgerückten Truppen wie bei der Ankunft begrüßt. Ihnen folgten die obengenannten Hof- und Staatswürdenträger, worauf auch die spätabrückenden Truppen in ihre Kasernen abrückten.

Wien, 3. September. In der heutigen außerordentlichen Gemeinderathssitzung stellten Gemeinderath Ferdinand Mayer und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag: „Aus Anlass der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie wolle der Gemeinderath beschließen: 1.) Es sei ein Betrag von 50 000 fl. ö. W. als Gründungsfond zu einem Asylhause zu widmen, welches den Zweck erfüllt, dass die Kinder jener armen, mittellosen Eltern, welche dieselben nicht mehr ernähren können, auf öffentliche Kosten erzogen und dadurch der menschlichen Gesellschaft als nützliche Glieder erhalten bleiben. 2.) Es werde in geeigneter Weise die Betätigung der Privatwohltätigkeit für diese Anstalt erstrebt. 3.) An Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie werde die Bitte gerichtet, dass diese Anstalt höchstihren Namen tragen dürfe.“ Dieser Antrag wurde nun einstimmig zum Beschluss erhoben und hierauf die Sitzung geschlossen.

Prag, 3. September. Sowie das gestern im St. Veits-Dome abgehaltene Teedeum war auch das heute mittags in der Teinkirche celebrierte Hochamt ein äußerst feierliches und erhebendes. Ein sehr großer Theil der Bevölkerung beteiligte sich am Gottesdienste. Die heutige kirchliche Feier war eine äußerst solenne. Das ganze Stadtverordneten-Collegium mit dem Bürgermeister sowie die Officiere der Bürgergarde erschienen in der Kirche. Zur Illumination werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Angekommene Fremde.

Am 2. September.

Hotel Stadt Wien. Fricle, Reutier, sammt Frau, Berlin. — Wetschko, Abiturient, Cilli. — Kobler, l. pens. Beamter, sammt Schwester, Trieste. — Berghofer, Pola.

Hotel Elefant. Arent, Fzm. Wien. — Pozeu, l. l. Postsekretär, f. Frau, Graz. — Fabriotti, f. Schwester, Triest. — Tullinger, l. l. Marinenschiffbau-Ingenieur-Gattin, Pola. — Virzil, Fzm. Dollnitz.

Hotel Europa. Pollak, Student; Pollak, Reisender, und Hellmann, l. l. Telegraphen-Directionssekretär, Triest. — Pollnig, Reisender, Graz. — Ritter von Borrietti, l. l. Major, Klagenfurt.

Österreichischer Hof. Heimberger, Fabrikant, Wien. — Horak, Ingenieur, Sillian. — Niedermayer, Realitätenbesitzer, Bruned. — Gasthof Südbahnhof. Ramberg, Privat, Wien. — Parazzoli, l. l. Militär-Oberintendant, sammt Frau, und Peschka, l. l. Oberleut. Triest. — Werner Maria und Johanna, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 31. August. Helena Zereb, Inwohnerin, 73 J., Petersdamm Nr. 65, Schlagfluss.

Den 3. September. Paula Valjavec, Condukteurstochter, 2 M., Feldgasse Nr. 38, Brechdurchfall. — Anna Partel, Fleischerstochter, 5 J., Polanastraße Nr. 47, Gehirnhöhle, Wassersucht.

Lottoziehungen vom 1. September:

Triest: 58 48 5 74 35.
Linz: 14 41 9 59 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 6000 f. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Windrichtung	Niederschlag in Millimetern innerhalb 24 St.
3. 2. 9. Ab.	730,68	+16,8 NW. schwach	bewölkt			
3. 2. 9. Ab.	733,28	+21,0 NO. schwach	fast heiter	0,00		
3. 2. 9. Ab.	735,48	+14,8 NO. schwach	heiter			

Vormittags teilweise bewölkt, nachmittags Aufheiterung, etwas windig; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 17,9°, um 1,4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.

(17) 36

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN
reinstes alkalisches
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend →
genau zu beachten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Course an der Wiener Börse vom 3. September 1883

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temesvor.-Banater	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-	Geld	Ware	Sabbrahn 200 fl. Silber
Rotenrente	78.80	78.45	5% ungarische	99.-	99.50	Sabbrahn & 8%	183-	183.50	(per Stück).	166.80	151.50	
Gildrente	78.85	79.-	Andere öffentl. Anlehen.	99.-	99.50	Sabbrahn & 8%	187.50	188-	Amb.-Königl. Bahn 200 fl. Silber	147.-	147.25	
850er 4% Staatsloste	250 fl.	120.50	Donaus.-Loft 5% 100 fl.	114.25	114.75	119.70	120-	167.50	Transport-Gesellschaft 100 fl.	248.50	249.50	
860er 4% ganze 500 fl.	133.20	133.60	bto. Aufleide 1878. steuerfrei	102.50	104.60	168.75	167.25	191.50	Turnau-Kralup 205 fl. d. W.	151.50	151.50	
860er 4% Hünfet 100 fl.	139.60	140.-	Anleben b. Stadtgemeinde Wien	101.75	102.50	187.50	186.25	192-	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	161.50	161.-	
864er Staatsloste	100 "	166.50	Anleben b. Stadtgemeinde Wien	123.20	123.50	109-	110-	193-	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	157-	157.25	
864er Konto-Montenscheine	50 "	166.50	(Silber über Gold)	-	-	123.50	124.50	193-	Ung.-Welsb.(Naab.-Graz) 200 fl. S.	165-	165.50	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	99.60	99.80	prämierte Anl. b. Stadtgem. Wien	-	-	125.50	126.50	197-	Donau - Dampfschiffahrt - Ges.	-	-	
Deffter. Rotenrente, steuerfrei	98.25	98.40	Pfandbriefe	(für 100 fl.)	-	126.50	127.50	197-	Deffter. 500 fl. C.M.	580	582	
Ung. Goldrente 5%	119.25	119.40	Bodenre. allg. österr. 4 1/2 % Golb	118.20	118.75	Rudol.-Loft 10 fl.	12.15	12.40	Eppi und Rieberg, Eisen- und	84-	86-	
" 4%	87.85	87.60	bto. in 50 " 4 1/2 %	95.25	95.50	20.25	20.75	161.50	Stahl-Ind. in Wien 200 fl.	101.75	102.50	
Papierrente 5%	86.10	86.25	bto. in 50 " 4 %	91.80	92.30	48-	48.25	184.50	Eisenbahnw.-Fels. I. 200 fl. 40%	65.50	66-	
Eisenb.-Anl. 120fl. d. W. S.	138.60	139-	bto. Prämien-Schulverfor. 3%	97.50	98-	27-	27.50	189-	Eisenbahnw.-Fels. II. 200 fl.	65-	65.50	
Östbahn-Prioritäten	91.25	91.60	Deff.-Hypothekenbank 10j. 5 1/2 %	100.75	101.25	40-	40.50	189.75	Ferdinand.-Nordb. 1000 fl. C.M.	2645	2648	
" Staats-Ödl. (Eng. Ödb.)	-	-	Deff.-ung. Bank verl. 5%	101-	101.15	103-	103.25	193-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	124.25	124.75	
Prämien-Anl. à 100fl. d. W.	97-	97.75	bto. " 4 1/2 %	97.55	97.75	103-	103.25	193.75	Königl.-Fischer Eisenb. 200 fl. Silb.	214-	216-	
Deff.-Neg.-Loft 4% 100 fl. . . .	113-	113.50	bto. " 4 %	91.30	91.60	103-	103.25	193.75	Waffen-G. Ost. in W. 100 fl.	-	-	
Grundrentl. - Obligationen	110.10	110.30	ung. allg. Bodenre-credit-Aktienfest.	-	-	103-	103-	193.75	Trifaller Kohlenw.-Gef. 100 fl.	-	-	
(für 100 fl. C.M.).	-	-	in Pest in 84 J. verl. 5 1/2 %	-	-	-	-	193.75	Deutsche Bläye	58.45	58.55	
5% östböhmis.	106.50	-	Prioritäts - Obligationen	(für 100 fl.)	-	103-	103-	193.75	London	119.50	119.90	
5% galizische	98.50	-	Elisabeth-Welbahn 1. Emission	167.20	167.60	103-	103-	193.75	Paris	47.80	47.85	
5% mährische	98.50	99-	Ferdinand.-Nordbahn in Silb.	164.76	166.25	103-	103-	193.75	Petersburg	-	-	
5% niederösterreichische	104.25	106.26	Depositn. Bahn 200 fl. 25%	103-	103.20	103-	103.25	193.75	Baluton.	-	-	
5% oberösterreichische	104.75	105.76	Galiotische Karl-Ludwig-Bahn	103-	103.20	103-	103.25	193.75	Ducaten	5.65	5.68	
5% steirische	104.50	105.50	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 %	98.20	98.70	103-	103.25	193.75	Hubolz-Bahn 200 fl. Silber	5.50	9.61	
5% kroatische und slavonische	103-	105-	Unionbank 100 fl.	102.20	102.50	103-	103.25	193.75	Siebenbürg. Eisenb. 200 fl. S.	162.75	163.25	
5% siebenbürgische	99-	102-	Deffter. Nordwestbahn	92.30	92.70	103-	103.25	193.75	Staatsfeindbahn 200 fl. S. B.	523-	523.50	
Grundrentl. - Obligationen	98.75	-	Giebenbürger	-	-	103-	103.25	193.75	Deutsche Reichsbanknoten	58.40	58.45	

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 202.

Dienstag, den 4. September 1883.

(3763-3) Nr. 3067.

Licitations-Verhandlung.

Am 12. September 1883, vormittags 9 Uhr, wird die mündliche Licitationsverhandlung wegen Sicherstellung der Verpflegung der Häftlinge im hiergerichtlichen Inquisitions-Hause für das Jahr 1884 und alljährlich auch 1885 und 1886 sowie wegen Bezahlung des ärarischen Hochgerichts vor diesem f. f. Landesgerichts-Präsidium vor sich gehen.

Bis zum Beginn der mündlichen Licitation werden auch schriftliche, mit dem Bodium von 300 fl. belegte Offerte angenommen werden.

Die Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Laibach am 21. August 1883.

f. f. Landesgerichts-Präsidium.

(3790-2) Concursauskreibung. Nr. 4786.

Die Bezirkshauptmannsstelle in Heil. Kreuz, Gemeinde Moräutsch, mit einer jährlichen Remuneration von 31 fl. 50 kr. aus der Bezirksschaff. Littai, ist in Erledigung gekommen.

Die Bewerberinnen haben ihre mit dem Diplome belegten Besuche bis 15. September 1. J. anhänger vorzulegen.

f. f. Bezirkshauptmannschaft in Littai, am 22. August 1883.

Der f. f. Bezirkshauptmann: Grill m. p.

(3859-1) Kundmachung. Nr. 10439.

Mit 15. September 1. J. wird das f. f. Postamt in Pösendorf aufgelassen und die Poststation am 16. September 1. J. nach Weizburg übertragen werden.

Hievon wird das correspondierende Publikum in die Kenntnis gesetzt.

Triest am 31. August 1883.

Von der f. f. Postdirektion.

(3730-3) Kundmachung. Nr. 1472.

Zufolge hohen Handels-Ministerialerlasses vom 1. August d. J., B. 23 792, haben die f. f. Postämter vor der Annahme nach Deutschland bestimmten Nachnahmefestungen mit lebenden Thieren (Blutegel, Bienen, Gesäßel und Kaninchen) an die Versender das Ver-

findet keine Annahme neu eintretender Schüler

erlangen zu stellen, dass dieselben ihrerseits in jedem Falle Bestimmung darüber treffen, was mit den Sendungen zu geschehen habe, wenn deren Empfangnahme durch den Adressaten nicht binnen 24 Stunden nach geschehener Avisierung erfolgt sei.

Die diesbezügliche Verfügung haben die Versender mittelst eines Vermerks auf der Postbegleitadresse sowohl als auch auf der Adresse der Sendung selbst zum Ausdruck zu bringen. Dieser Vermerk hat je nach den in Betracht kommenden Umständen zu lauten:

- 1.) "Wenn nicht sofort bezogen, zurück";
- 2.) "wenn nicht sofort bezogen, verkaufen";
- 3.) "wenn nicht sofort bezogen, telegraphische Nachricht auf meine Kosten".

Eine dergestalt getroffene Verfügung des Versenders ist jedoch nicht ausnahmslos für die Behandlung der Sendungen am Bestimmungsorte maßgebend. Es bleibt vielmehr nebstdem auch die Berechtigung der f. f. Postämter aufrecht, in dem Falle, wenn der Inhalt solcher Sendungen aus Deutschland vor Ausführung der Verfügung des Versenders erstmals dem Verderben, d. i. dem Absterben ausgesetzt wäre, die bezüglichen allgemeinen Vorschriften für die einem schnellen Verderben unterliegenden Sendungen in Anwendung zu bringen, nämlich die Sendung im Versteigerungsweg zu verkaufen.

Hievon geschieht die Verlautbarung Triest, den 21. August 1883.

f. f. Postdirektion für Küstenland und Krain.

(3871-1) Schulsonntag. Nr. 394.

Am f. f. Staatsgymnasium in Laibach wird das Schuljahr 1883/84 mit dem hl. Geistamte

am 17. September eröffnet werden.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler finden am 13. und 14. September statt. Erforderlich dabei ist die Begleitung der Eltern oder deren Vertreter, Vorweisung der Aufnahmesdocumente, Entrichtung der Aufnahmestage per 2 fl. 10 kr. und des Lehrmittelbeitrages per 1 fl. Nach dem 14. September

findet keine Annahme neu eintretender Schüler

erfolgen statt. Nach Wohnort und Familienverhältnissen dem Gymnasium in Krainburg zugehörige Schüler werden am Untergymnasium in Laibach nicht aufgenommen.

Die Aufnahmeprüfungen für die erste Classe finden schriftlich am 15ten September um 8 Uhr früh, die mündlichen nachmittags und an den folgenden Tagen (nach dem h. Min.-Erl. vom 14. März 1870, B. 2370) statt.

Diesem Gymnasium bereits angehörende Schüler melden sich zur Aufnahme am 15ten September. Sonstige auf den Beginn des Schuljahres sich beziehende Mittheilungen werden durch Anschlag an der Gymnasialkanzlei bekannt gegeben.

Laibach am 3. September 1883.

Die Direction.

(3867-1)

Am f. f. deutschen Staatsgymnasium zu Gottschee

beginnt das Schuljahr 1883/84 mit dem heil. Geistamte

Sonntag, den 16. September.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler findet am 12., 13. und 14. September, der dem Gymnasium bereits angehörenden am 15. September in der Directionskanzlei im Gymnasialgebäude statt. Eltern erscheinen in Begleitung der Eltern oder ihrer Stellvertreter und weisen bei Meldung für die erste Classe den Tauf- oder Geburtschein und das Frequentationszeugnis der Volkschule, für die übrigen Clasen die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester vor und entrichten die Aufnahmestage von 2 fl. 10 kr. Den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. haben alle Schüler zu zahlen.

Die Aufnahmeprüfung für die erste Classe — aus der Religionslehre, der deutschen Sprache und dem Rechnen — beginnt Samstag, den 15. September, um 9 Uhr morgens.

Gottsc. am 31. August 1883.

Die f. f. Gymnasialsdirection.

(3719-2) Nr. 6582.

Executive Realitäten-Bersteigerung.

Vom f. f. Bezirksgesetz Gurfeld wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Maria Skof von Paulusberg die executive Bersteigerung der dem Martin Osterb. von Sternreiter gehörigen, gerichtlich auf 585 fl. geschätzten Realitäten Recf.-Nr. 459 und Berg. Nr. 7 ad Thurnamhart bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

19. September,

die zweite auf den

20. Oktober

und die dritte auf den

21. November 18